Ostern kann kommen

Ein Besuch des Gersthofer Hobbykünstlermarktes am Sonntag stimmte bestens auf das bevorstehende Osterfest ein. Neben bunten Deko-Eiern für Ostersträuße gab es auch Häschen in allerlei Formen und aus verschiedenen Materialien angefertigt. Insgesamt boten rund 50 Aussteller ihre kreative Ware an, nicht nur für Ostern, sondern auch aus anderen Bereichen der Dekoration, wie zum Beispiel mit Elfen aus Merinowolle. Foto: Marcus Merk

Handys an Schulen? Schwierige Sache...

Komplett verbieten oder nicht? Weiterführende Schulen im Landkreis Augsburg verfolgen bei der Handynutzung ihre ganz eigenen Strategien. Hier erläutern Schulleitungen ihre Gründe.

Von Katja Röderer

Landkreis Augsburg Mit gesenktem Kopf durchs Schulhaus: Aber nicht wegen schlechter Noten, sondern weil der Blick mal wieder runter geht aufs Smartphone. Schließlich müssen immer wieder Nachrichten gecheckt, Shorts gesehen und Likes verteilt werden, bevor die nächste Unterrichtsstunde beginnt. Während Länder wie Dänemark und die Niederlande Handys in Schulen schon verboten haben, läuft die Diskussion hierzulande weiter: Sollten Mobiltelefone in Klassenzimmern erlaubt sein?

Eine einheitliche Antwort auf die Frage hat die Konferenz der Kultusminister der Länder nicht gefunden. Auch im Landkreis Augsburg gehen die Schulen unterschiedlich mit dem Thema um. Robert Walch ist Schulleiter der Anna-Pröll-Mittelschule in Gersthofen. Hier sind die Regeln klar: Morgens vor Unterrichtsbeginn müssen alle Schüler Smartphones in ihre Taschen packen. Dann gilt: Nicht draufschauen, nicht runterscrollen und nichts liken, bis der Schultag beendet ist. Das Gerät darf nur herausgenommen werden, wenn es für Recherche-Zwecke im Unterricht ausdrücklich erlaubt ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, dass so ein Handy auch sinnvoll eingesetzt werden kann. Wer sich an der Anna-Pröll-Mittelschule nicht an diese Regeln hält, muss sein Mobiltelefon abgeben und bekommt es erst am Ende des Tages zurück.

Robert Walch ist ehrlich: „Es ist echt schwierig“, sagt er. Und es habe schon Fälle gegeben, in denen Schüler ihre Mitschüler gefilmt hätten. „Da haben wir die Polizei gerufen“, berichtet der Schulleiter. Die komme auch immer wieder an die Schule, um die Schüler grundsätzlich über das Thema aufzuklären. Robert Walch würde sich wünschen, dass die Schule Schließfächer erhält. Die könnten mit einer Ladestation ausgestattet sein, an der dann im Zuge der Digitalisierung an Schulen Tablets für den Unterricht aufgeladen werden. Hier könnten die Schüler dann auch ihre Handys hineinlegen.

An der Staatlichen Realschule in Neusäß gelten ähnliche Regeln. Hier dürfen die Schüler ihre Smartphones ebenfalls nur vor und nach dem Unterricht nutzen. Auch in den Pausen sind die Geräte nicht erlaubt, wie Konrektor Andreas Thomik berichtet. Nur für die Recherche dürfen sie im Unterricht herausgeholt werden. „Die meisten, aber nicht alle, haben ein Handy“, ist dem Konrektor dabei aufgefallen. Und noch etwas hat er festgestellt: Wenn die Jugendlichen mit ihren Mobiltelefonen be-

> Mit Handy wird in Pausen wenig getobt.

schäftigt sind, wird weniger getobt und gerauft. Überhaupt haben die Schüler untereinander weniger Kontakt. Das bedeutet auch, dass sie weniger miteinander reden. Die aktuell geltenden Regeln wurden bei der jüngsten Sitzung des Schulforums aufgestellt und sollen evaluiert werden. Liegt die Schule im Umgang mit den Handys richtig? Andreas Thomik gesteht, dass er sich persönlich fragt, wie ein generelles Handy-Verbot an Schulen durchgesetzt werden sollte. „Ich würde mir ein einheitliches Vorgehen von politischer Seite wünschen“, sagt der Konrektor. Jetzt müssten die Schulen selbst an einer Lösung arbeiten.

Das hat zumindest den Vorteil, dass jede Schule die für sie beste Lösung finden kann. So ist der Konrektor der Neusässer Realschule durchaus überzeugt von dem Modell, das an der Grund- und Mittelschule Am Eichwald in Neusäß umgesetzt wird. Leider sei das an einer Schule mit wechselnden Fachlehrern nicht so einfach möglich, sagt Andreas Thomik. In der Schule Am Eichwald gibt es sogenannte Handygaragen: Die Schüler legen ihre Telefone morgens in das Pult des Lehrers und erhalten es am Ende des Schultags aus den kleinen Holzboxen wieder zurück. Das bringe Frieden, hatte Schulleiter Thomas Fink vor Kurzem erklärt. Wer mit einem Handy während der Schulzeit erwischt wird, bekommt es erst am Ende der Schulwoche zurück. Auch hier wurden schon Schüler und Lehrkräfte mit Smartphones gefilmt.

Der Schulleiter des Leonhard-Wagner-Gymnasiums in Schwabmünchen, Alexander Pfaffendorf, sagt: „Wir versuchen wirklich, in der Schule einen Schutzraum zu bieten.“ Nur Oberstufenschülern ab der zwölften Klasse ist es deshalb erlaubt, Mobiltelefone auf dem Schulgelände für private Zwecke zu verwenden. „Wir gehen davon aus, dass diese Schüler reif genug sind, um das Handy angemessen zu nutzen“, erklärt er. Alle anderen Schüler dürfen ihre Mobiltelefone nur aus dem Schulrucksack holen, wenn ein Lehrer oder eine Lehrerin das ausdrücklich für Recherchezwecke erlaubt hat. So ein Handyverbot sei schwer durchzusetzen, berichtet der Schulleiter. Da helfe die Stahlbetonbauweise des Gebäudes. Sie sorgt dafür, dass die Schüler so gut wie keine mobilen Daten empfangen können. „Aber wir haben W-LAN“, sagt Alexander Pfaffendorf, und die Oberstufenschüler erhalten dafür täglich ein neues Passwort. Im kommenden Schuljahr sollen die Schüler der zwölften und 13. Klassen dann mithilfe der Mac-Adressen ihrer Handys ins W-LAN gelangen können. Auch Tablets werden am Schwabmünchner Gymnasium erst ab der neunten Klasse freigegeben. Die Schüler der unteren Jahrgangsstufen sollen zunächst lernen, sauber zu schreiben, Geodreieck und Bleistift nutzen.

Daueraufgabe Fitness: Ran an die Urlaubspfunde

Faul in der Sonne liegen ist schön, jeden Tag eine Bewegungseinheit ist aber besser. Von Schwimmen bis zu einem kleinen Kraftprogramm geht alles.

Landkreis Augsburg Morgens, mittags, abends ein leckeres Buffet und als Betthupferl einen Cocktail. Dazu Sonne im Liegestuhl tanken und ein gutes Buch lesen. Mal kurz zur Abkühlung in den Pool, um dann direkt wieder einen Snack oder ein Eis zu genießen. So könnte es bei vielen im Urlaub aussehen. Als Mitbringsel von unterwegs gibt es dann ein paar Kilos mehr auf der Waage. Wie man diese unnötigen „Souvenirs“ von Reisen, geschäftlicher oder wie eben beschrieben privater Natur, vermeiden kann, erklärt Renate Dumreicher, Personaltrainerin und Ernährungsberaterin aus Neusäß.

„Auch unterwegs gilt es, gewisse Routinen einzuhalten. Es bedarf anfangs Disziplin, diese zu Gewohnheiten werden zu lassen, aber irgendwann wird es leicht und die Pfade sind in unserem Gehirn eingetrampelt,“ empfiehlt die Personaltrainerin. „Ohne Gewohnheiten müssten wir immer wieder jede Entscheidung neu fällen, da wäre unser Gehirn schnell überlastet.“ Das lateinische Wort disciplina bedeutet „Unterweisung, Ausbildung“ und leitet sich vom Wort discere ab: lernen. Etwas Neues lernen und dann üben, um es nach einiger Zeit automatisiert machen zu können und sich nicht mehr „disziplinieren“ zu müssen. Denn auch die Willenskraft lässt nach, genauso wie die Muskelkraft. „Eine Routine muss einen Sinn haben. Was ist die Motivation? Warum möchte ich mein Verhalten ändern?“ Ist es vielleicht das aktuell immer wieder genannte Thema Langlebigkeit? Gesund und fit alt werden ist der Wunsch dahinter, auch wenn es heute noch keine gesundheitlichen Probleme gibt. Um dahin zu gelangen, darf eine Reise von der Bewegungsfreude keine Auszeit nehmen.

Der Liegestütz ist die Ausgangsposition für die kleine Urlaubs-Fitnessreihe. Foto: Ingo Dumreicher Fotografie

1. Bei der Reiseplanung Sport und Bewegung mitdenken. Gibt es einen Fitness-Raum, Workout-Kurse, Pool und Leih-Fahrräder?

2. Laufschuhe einpacken und morgens eine Runde laufen gehen, um die Stadt zum Beispiel auf Geschäftsreisen besser kennenzulernen. Ein besonderer Höhepunkt sind Laufstrecken am Meer oder an Flüssen.

3. Schritte sammeln, so viele wie möglich. Das ist die leichteste Möglichkeit, um unterwegs in Bewegung zu bleiben. Dabei auch mal das Tempo erhöhen, um den Puls ein wenig hochzutreiben.

4. Im Urlaub tägliche Schwimmeinheiten einplanen oder neue Sportarten probieren, wie zum Beispiel Surfen, Tennisspielen oder Wassergymnastik.

5. Die Morgenroutine einhalten und neben dem Unterarmstütz noch Liegestütz und eine Rückenübung einbauen.

Und so geht's: In den Liegestütz, Hände unter den Schultern und Ellenbogen eng am Körper. Den Körper langsam absenken, ablegen und in eine Kraul-Position überwechseln, Arme und Beine strecken und kraulen, bis fünf zählen und dann wieder die Hände unter den Schultern positionieren. Mit gestreckten Beinen oder auf Knien wieder hochdrücken in die Ausgangsposition. Diese Übungen zehnmal wiederholen. Das stärkt die Arme und den Rücken und ist eine perfekte Ergänzung zum Unterarmstütz (Plank), der den Bauch und die Körpermitte vorn im Fokus hat. (AZ)

Casino-Räuber im Landkreis geschnappt

39-Jähriger soll eine Spielbank in Bregenz überfallen haben

Von Maximilian Czysz

Landkreis Augsburg Zu einer Straftat sollte man nie mit dem eigenen Auto fahren. Möglicherweise wurde das jetzt einem Mann aus dem Raum Augsburg zum Verhängnis. Er soll in der Nacht auf Donnerstag das Casino in Bregenz überfallen haben.

Wenige Stunden nach einem Überfall auf das Casino im österreichischen Bregenz wurde der Mann im Landkreis Augsburg festgenommen. Wie die Polizei mitteilte, hatte sich ein Zeuge das Autokennzeichen des flüchtenden Tatverdächtigen notiert. So kamen die Ermittler auf den 39-Jährigen. Am frühen Morgen klickten an seiner Wohnadresse im Landkreis Augsburg die Handschellen.

Der Mann soll in die Bregenzer Spielbank gestürmt und an der Kasse einen Mitarbeiter mit einer

> Die Waffe ließ er offenbar zurück.

Schreckschusswaffe bedroht haben. Er war schwarz gekleidet und trug eine Maske. Wie viel Bargeld er einsteckte, ist bislang nicht bekannt. Die Schreckschusswaffe ließ er offenbar auf der Flucht zurück. Eine sofort eingeleitete Fahndung nach Täter und Fahrzeug blieb erfolglos. Die Polizei ging zunächst davon aus, dass es sich um einen Nachahmungstäter handeln könnte. Denn vor wenigen Wochen war das Bregenzer Casino laut ORF schon einmal überfallen worden. Der mutmaßliche Täter, ein 25-jähriger Schweizer, wurde noch in der Nähe des Tatorts gefasst. Er soll den Raubüberfall wegen finanzieller Probleme begangen haben.

Die beiden Überfälle haben allerdings nur wenig Ähnlichkeit: Der 25-jährige Schweizer flüchtete mit einem E-Scooter. Der 39-Jährige stieg dagegen in ein Auto mit A-Kennzeichen. Das merkte sich ein Zeuge, der den Räuber beobachtete, als er in sein Fahrzeug stieg. Die schnelle Festnahme sei durch die Zusammenarbeit von österreichischen und deutschen Behörden möglich geworden, teilte die Polizei mit.

Kurz gemeldet

Landkreis Augsburg

Kinofilm informiert über Schockanrufe

Falscher Handwerker, Schockanruf, Gewinnmitteilung, Überweisungsbetrug, falscher Polizist... Immer wieder liest man von Betrügereien, bei denen Seniorinnen und Senioren um ihr Erspartes gebracht werden. Durch verschiedenste Maschen und dem Aufbauen von Ängsten versuchen Betrüger, Bargeld oder andere Vermögenswerte zu erschleichen. Am Mittwoch, 9. April, sowie am Donnerstag, 10. April, jeweils zwischen 13.30 Uhr und 15.00 Uhr veranstaltet das Cineplex Kino Meitingen (Donauwörther Str. 53, 86405 Meitingen) in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Augsburg für Bürgerinnen und Bürger eine Kinovorstellung. Der Film „Thelma - Rache war nie süßer“ thematisiert den Bereich Callcenter-Betrug. Im Nachgang können sich Bürgerinnen und Bürger an einem Infostand der Kriminalpolizei Augsburg informieren, wie sie sich vor solchen Betrügereien schützen können. Zudem wird es einen 30-minütigen Vortrag zu diesem Thema geben. (AZ)